

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Verantwortlicher Schriftleiter: Mil. Bitto.
Schriftleitung u. Verwaltung: Arab, Piata Pleonci 2
Fernsprecher: 18-39. Postfach-Konto: 87.119.

Nr. 95. 20. Jahrgang.
Freitag, den 18. August 1938.

Eigentum der Deutschen Zeitungsverlags-Aktien-Gesellschaft. — Eingetragen in das Verzeichnis der regelmäßigen Veröffentlichungen beim Gerichtshof Arad, unter Zahl 37/1938.

„Durch die von Grund auf erfolgte Umgestaltung der Verwaltung haben wir alles, was der Entfaltung der Initiative der örtlichen Kräfte hindernd im Wege stand, beseitigt, denn das Gedeihen eines Landes ist nur dann sichergestellt, wenn das Volk und die Leistung der Zentralgewalt durch den besten Beitrag der lebendigen Kräfte jedes Hauses unterstützt wird.“

(Aus den Ansprache des Ministerpräsidenten Armand Calinescu.)

Großfürst Michael einem Torpedozerstörer zugeteilt

Bukarest. Wie kürzlich berichtet, erhält der Großfürst Michael eine Einteilung in die Marine. Der diesbezügliche höchste Entscheid ist nun im „Monitorul Oficial“ erschienen. Laut diesem wird der Großfürst im Generalstab des Torpedozerstörers „Regina Maria“ Dienst leisten.

Ausverkauf beim Völkerbund

Radiofender ist überflüssig geworden

Wie aus Genf gemeldet wird, finden gegenwärtig zwischen den Vertretern des Völkerbundes und der Schweizer Regierung Verhandlungen für den Verkauf der Radiostation des Völkerbundes an die Schweizer Regierung statt.

Die wenigsten Radiohörer scheinen überhaupt gewußt zu haben, daß der Völkerbund ernste Radionachrichten sendet und es hat den Anschein, daß man nur Mühe zur Zerstreuung der Kongressmitglieder gemacht hat.

131 Ukrainer in Polen verlieren ihre Staatsbürger- schaft

Warschau. Das polnische Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung, laut welcher 131 Ukrainer die polnische Staatsbürgerschaft verlieren, da sie unter den ukrainischen Freischärlern gegen Ungarn kämpften.

Heftiges Unwetter in Italien

Innsbruck. Ueber die italienischen Dolomiten ging ein heftiges Unwetter nieder, das begleitet von 24 Erdbeben, große Überschwemmungen verursachte. Unzählige kleine Gebirgsbäche sind ausgebrochen und verwandelten sich in reißende Ströme.

Gibt es einen „Blitzkrieg“?

Frankreich erwartet den Angriff auf Polen

100 Kilometer unterhalb von Danzig

Warschau. Die französische Journalistin Frau Labouis bringt einen Artikel über die nächsten Mähe Deutschlands. Die Autorin behauptet, daß die Deutschen zum Krieg entschlossen seien. Hitler sei der Ansicht, daß ihm nach einem Angriff auf Polen eine Lokalisierung des Krieges dadurch gelingen werde, daß er sofort den Westmächten Friedensvorschläge mache.



„England ist tot — man soll es begraben“

Die Haltung Englands gegenüber den fernöstlichen Problemen führte in Japan zu immer neuen englidsfeindlichen Kundgebungen. Kürzlich veranstalteten japanische Demonstranten vor dem Gijalwa-Schrein in Tokio ein großes „Begräbnis“, bei dem symbolisch England zu Grabe getragen wurde. Die Banner, die bei dieser Veranstaltung getragen wurden, hatten die Aufschrift: „England ist tot — man soll es begraben.“

Amerikanische Zeitung schreibt:

England will Amerika in einen Krieg zerrren

Newyork. „Die „Newyork Times“ schreibt in ihrer gestrigen Folge: „Die britische Propaganda der Jetztzeit ähnelt sehr jener im Jahre 1914 und bildet nicht nur eine Gefahr für Amerika, sondern für den gesamten Weltfrieden. Die Juden möchten mit aller Gewalt aus den Differenzen, die zwischen Deutschland und Polen einerseits wegen Danzig und dem Korridor und andererseits mit England wegen den südafrikanischen Kolonien bestehen, einen Weltkrieg schmieden, weil sie dann am besten abschneiden würden und die verlorene Menschheit nach einem Krieg

Die Deutschen in Polen sollen verhungern

Bobz. Die polnische Regierung ist bestrebt, den hier lebenden Deutschen mit allen nur denkbaren Mitteln die Existenzmöglichkeit zu nehmen und sie zugrunde zu richten. Zuerst hat man die deutschen Wollereien, die über eine schöne Organisation im allen deutschen Gebieten verfügen, der Reihe nach b-hörlich gesperrt oder auf Polen übertragen.

Jetzt hat man der Deutschen Warenzentrale, die ebenfalls in 60 deutschen Gemeinden Villalen hat, den Export der Erzeugnisse ihrer Mitglieder verboten und dadurch ihre Geschäftstätigkeit ganz unterbunden. In der Zukunft dürfen — so heißt es in dem Bescheid — nur Polen sich mit dem Export von Landbesprodukten ins Ausland befassen.

Sowjettruppen haben in Ostasien zu tun

Rom. Die halbamtliche Stefan-Agentur in Riga, die Hauptstadt Lettlands, daß dort dort eingetroffenen verlässlichen Nachrichten Marschall Woroschilow die Sowjettruppen von der polnischen Grenze zurückgezogen und nach Ostasien befehligt habe. An der polnischen Grenze blieben nur schwache Truppeneinheiten zurück.

Polen eine Lokalisierung des Krieges dadurch gelingen werde, daß er sofort den Westmächten Friedensvorschläge mache.

Hitler wolle blitzschnell durch Pommern nach Ostpreußen vorstoßen, um auf diese Weise keinen niederschmetternden polnischen Sieg zuzulassen und vor allen Dingen eine Lokalisierung des Krieges um Danzig zu ermöglichen.

Dieser blitzschnelle Angriff solle nämlich Polen zur Aufnahme von Friedensverhandlungen bereit machen.

Der Plan Hitlers sei, in einer Frontbreite von 50 bis 60 Kilometern hundert Kilometer südlich von Danzig in Pommern einzubringen, wobei der Angriff nach einer Vorbereitung durch die Luftwaffe durch motorisierte Abteilungen erfolgen solle.

Frau Labouis stellt fest, daß Frankreich im Falle eines Ueberfalles auf Polen zu einem Angriff auf die Siegfried-Linie bereit sei.

Landesverweisung

alle Engländer aus Nordchina

Schanghai. Das japanische Hauptquartier hat gemeldet, daß es voraussichtlich zur Landesverweisung sämtlicher englischer Staatsbürger in Nordchina kommen kann. Vorbedingung dazu ist, daß die Landesverweisung von der chinesischen Bevölkerung gefordert wird.

Poln. Offiziere kennen keine „Freistadt“ Danzig

Warschau. Im polnischen Offiziersklub in Thorn wurde beschlossen, den Namen Danzig als freie Stadt nicht mehr zu gebrauchen. Danzig gehöre dem polnischen Staat und ist infolgedessen keine „Freistadt“ mehr.

Polen hat Geld

Warschau. Durch einen Erlass des polnischen Staatspräsidenten wurde das Finanzministerium ermächtigt, einen Kredit von über 8 Millionen Usd zu erteilen (1) für den Kauf von Waffeln in England aufzunehmen.



Das seelische Bedürfnis der Nachkriegsjugend

Wissen Sie es?

Butarest. Die Gründung der Kurse für den Sozialen Dienst wurde überall mit großer Begeisterung begrüßt. Diesen Dienst versehen absolvierte Hochschüler, die auf dem ganzen Gebiete des Landes mehr Licht, mehr geistige und körperliche Kraft und einen neuen Wirtschaftsgeist unter die ländliche Bevölkerung tragen sollen. Auf den jetzt eröffneten Kursen können sie die geeignetsten zur Förderung der Dörfer nötigen Methoden erlernen, sowie sich mit den bei der Dorfarbeit gesammelten Erfahrungen der Gruppen des königlichen Fonds vertraut machen. Diese Kriesbewegung der intelligenten Jugend im Interesse der Förderung der Dörfer entspricht dem sehnlichsten Wunsch der ganzen Generation: für die Zukunft des Volkes fruchtbare Arbeit zu leisten, es in seinem eigenen Heime zu belehren, wie es seine Höfe rein halten, die Straßengraben ausheben, seine Familienmitglieder vernünftiger nähren soll usw. Die Jungen arbeiten Schulter an Schulter, sie greifen zur Schaufel und Hacke und gehen mit dem ernstesten Beispiel voran, daß die Dorfleute dessen Besorgung als würdig erachten werden.

Die übergeben vom bürgerlichen Sentimentalismus und Idealismus auf Gebiet der praktischen Verwirklichung. Der neue Geist der Regierung, der der Anregung Seiner Majestät entsprossen ist, ermöglicht es, daß die Jugend ihrem Wunsche gemäß diesen apostolischen Dienst verrichten kann. Unterrichtsminister Petre Andrei erklärte bei den Biatra-Neamzer Feterlichkeiten: „Seine Majestät erkannte die Kraft der Jugend besser, als alle Pädagogen des Landes. Der Soziale Dienst erscheint nicht als etwas Erpreßtes, sondern als das seelische Bedürfnis der Nachkriegsjugend.“

Die übergeben vom bürgerlichen Sentimentalismus und Idealismus auf Gebiet der praktischen Verwirklichung. Der neue Geist der Regierung, der der Anregung Seiner Majestät entsprossen ist, ermöglicht es, daß die Jugend ihrem Wunsche gemäß diesen apostolischen Dienst verrichten kann. Unterrichtsminister Petre Andrei erklärte bei den Biatra-Neamzer Feterlichkeiten: „Seine Majestät erkannte die Kraft der Jugend besser, als alle Pädagogen des Landes. Der Soziale Dienst erscheint nicht als etwas Erpreßtes, sondern als das seelische Bedürfnis der Nachkriegsjugend.“

Die „Arader Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal (Sonntag, Mittwoch und Freitag) und kostet vierteljährig 80, halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei für das Ausland 4 Dollar. Die wöchentlich nur einmal am Sonntag erscheinende „Arader Zeitung“ kostet ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei. Schriftleitung und Verwaltung: Arad, Gde Fischplatz. Telefon: 16-20. Postkontokonto 27118. Vertretung in Rumänien: Dr. C. C. Bratianu 30 (Sa. Weiß & Götter) Telefon 39-82.

Deutschland widerlegt ebenfalls Ultimatum an Ungarn

Berlin. Gestern berichteten wir, daß Ungarn die Nachricht, als hätte Deutschland an es ein Ultimatum gesendet, widerlegte. Es wurde auch behauptet, daß die Wirtschaftsverbindungen zwischen den beiden Staaten auch auf die militärische ausgedehnt werde, wogegen das

Reich sämtliche ungarische Forderungen sich zu eigen machen würde. Diese Auslandsnachricht wird nun von deutscher amtlicher Seite als unwahr hingestellt. Dennoch meinen gutinformierte Kreise, daß zwischen Deutschland und Ungarn ein Militärbündnis abgeschlossen wird.

Slowaken drehen den Spieß um und fordern ihre Gebiete von Ungarn und Polen zurück

Breschburg. In letzter Zeit finden in fast sämtlichen slowakischen Städten immer wieder Versammlungen statt, in welchen die Redner die Rückgliederung der an Polen und Ungarn abgetretenen slowakischen Gebiete fordern.

Propagandaminister Sano Mach erklärte in einer Rede, daß die Slowaken ihre Brüder über der Grenze nie vergessen werden. Wenn es sein muß, werden die Slowaken die abgetretenen Gebiete mit der Waffe in der Hand zurückerobern.

Worin besteht das Geheimnis des 14-tägigen Szentgyörgyi-Marktes mit seinen Vorteilen, Zielen und Gelingen?

Der 2 Wochen andauernde „Szentgyörgyi-Markt“ erregte im Kreise der Bevölkerung allgemeine Befriedigung und Freude. Die Aktion wurde einzig und allein zu Gunsten des Publikums veranstaltet und nicht um die auf Lager befindliche Ausschussware abzugeben, weil es so etwas nicht gibt. Nachdem aber dennoch viele diese Aktion mißverstehen, wollen wir den Sinn des 14-tägigen billigen Einkaufsmarktes folgen klarstellen: Die Fabriken bestellern die Kaufleute mit Warensorten die eine gewisse Farben- und Musterverstellung. Da diese Mustern aber mit kleinen Veränderungen jedes Jahr anders herauskommen, und es nur in den seltensten Fällen möglich ist, diese

Waren schon ausverkauften Warensorten zu ergänzen. Diese Waren bringen wir zu einem tieferabgesetzten Preise auf den Markt und geben dem p. t. Publikum Gelegenheit sich billig zu versorgen. Während des 14-tägigen Marktes kann ein jeder sich überzeugen von den stark reduzierten Preisen. Kaum begonnen, können wir schon feststellen, welche großes Interesse den ausgekauften Weiswanen, Wasch- und Seidenwaren, Vorhängestoffen, Stoffen für Bett- und Steppdecken entgegengebracht wird. Bitte besuchen auch Sie je eher den „Szentgyörgyi-Markt“.

Scharfe Maßnahmen gegen Ukrainer in Polen

Warschau. Die polnische Behörde hat es nicht nur gegen alles Deutsche, sondern auch gegen alles Ukrainische sehr scharf. Täglich werden sowohl ukrainische Männer wie auch Frauen deshalb verhaftet, weil sie Mitglieder von ukrainischen Organisationen sind und an ihrem Volkstum festhalten.

In Bemberg wurden gestern wieder von dem polnischen Gericht 14 Ukrainer wegen ähnlichen Delikten zu 7-12 Monaten Kerker verurteilt.

Zum Präsidenten der Ortsgruppe Arad der Ungarischen Volksgemeinschaft wurde pens. Major Ludwig Vombart gewählt.

In einem Prozeß wurde das Recht der konfessionellen Schulen auf seinen Anteil der 14-prozentigen Schulsteuer durch das Klausenburger Gericht anerkannt.

Das Kunstbündnerbeschaffen der Sandworte wird je nach Sorte des Kunstbündners durchs Wasserbauministerium je Wagon mit 1200 und 3000 Lei unterstützt.

In Schanghai demonstrierten die Chinesen heftig gegen die Engländer und wollten das britische Konsulat angreifen. Japanische Soldaten haben dies vereitelt.

In Kaszels ist im Hofe des Landwirts Josef Binkler ein Feuer ausgebrochen, dem das Stroh von 15 Joch Weizen zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt 4000 Lei und war nicht versichert.

Ungarn hat beschlossen, diejenigen ausländischen Berichterstatter, die falschergerichte verbreiten, aus dem Lande zu vertreiben.

Wieder eine Jagdmeldung

Sydney. Der Ministerpräsident Australiens stellte die ihm in den Mund gelegte Neußerung, daß die Politik Adolf Hitlers die Schuld an der gegenwärtigen Spannung an der Welt trage, in Abrede.

Todesfall

In Temeschburg ist der gewesene Deutschbischöflicher Gemeindevorsteher Adam Schicht im Alter von 83 Jahren gestorben. In ihm betrauert der neupostlicher Pfarrer seinen Vater.

Bulgarische Aufregung wegen:

Griechischen und türkischen Heeresmanöver

Ankara. Die türkischen Blätter schreiben, daß griechische Heer würde zur gleichen Zeit wie das türkische ihr Manöver abhalten. Die türkischen Manöver finden bekanntlich vom 15. bis zum 21. d. M. in Lykien statt. Das Amtsblatt „Mus“ erhebt gegen die Berichte von Auslandsblättern über eine

Zusammenziehung türkischer Truppen und von Material in Lykien. Es handele sich um ganz gewöhnliche Militärübungen, wie sie alljährlich in diesem Gebiete stattfinden. Die Türkei wünsche gutnachbarliche Beziehungen zu Bulgarien, daher stehe der Balkanpakt jedermann offen, der ihm beizutreten wünsche.

130 gesunkene Schiffe werden gehoben

Rund 130 Schiffe, die während des spanischen Bürgerkrieges in verschiedenen spanischen Häfen gesunken sind, sollen gehoben und in den Dienst der spanischen Handelsflotte gestellt werden. In Barcelona sind unlängst fünf spanische Schiffe gehoben worden, unter denen sich auch die „Uruguay“ befand, jenes Schiff, das von der republikanischen Regierung als Gefängnis für die Franco-Anhänger eingerichtet worden war. Die meisten Schiffe sind in Valencia gesunken, dann folgen Alicante und Barcelona.

Neue Mehl- und Schaffleischpreise

Arad. Die städtische Preisbestimmungskommission hat sich heute mit dem Gesuch der Mehlhändler und Fleischhauer um Erhöhung der Preise befaßt und die Mehlpreise folgend festgesetzt: 4-er Mehl in engros 7.50 und in detail 7.80 Lei per Kilo. 5-er Mehl 7.— und 7.20 Lei, 6-er in engros 6.50 und in detail 6.80 Lei das Kilo. Die Fleischhauer wurden mit ihrem Ansuchen um Erhöhung der Preise abgewiesen. Nur das Schaffleisch wurde auf 18 bzw. 20 Lei und das Lammfleisch auf 22 Lei das Kilo erhöht.

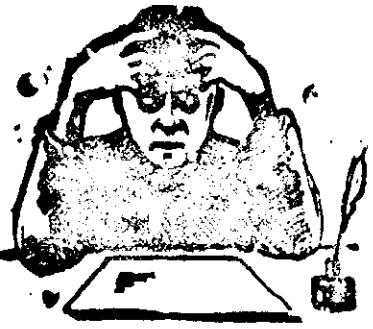
Britisch-japanische Verhandlungen wieder abgebrochen

Tokio. Die britischen Verhandlungen mit Japan sind mit beratt vielen Unterbrechungen verbunden, daß ein Vorwärtkommen ganz ausgeschlossen ist. Gestern verhandelte wieder der britische Botschafter in Tokio, Craigi, mit dem japanischen Vertreter, Generalmajor Wato. Kurz nachdem die Verhandlungen begonnen hatten, mußten sie jedoch wieder unterbrochen werden, weil Generalmajor Wato in einer bringenden Angelegenheit an die chinesische Front gerufen wurde.

Ministerium bewilligt Schweinetransport aus dem Neuarader, Santtamner und Jneuer Bezirk

Arad. Auf Grund der Meldungen, daß die Maul- und Klauenseuche im Neuarader Komitat, hauptsächlich aber im Santtamner, Neuarader und Jneuer Bezirk, erloschen ist, hat das Ministerium bewilligt, daß aus diesen Bezirken Fettschweine nach Deutschland exportiert werden können. Die ersten Transporte gehen auch schon im Laufe des heutigen Tages ab und werden täglich wiederholt.

„Kopfbrech“ mit den Kopf



— wie leicht der englische Ministerpräsident zwei seiner größten Genespieler und Kriegsbeher Loebstommen hat. Der gewesene Außenminister Eben mußte als Major der Reserve und der gewesene Marineminister Duff Cooper als Reservekapitän auf die Dauer eines Monats zur Waffenübung einrücken. Vielleicht gelingt es Chamberlain unterdessen in irgendeiner annehmbaren Form mit Deutschland und Italien einen Ausgleich zu treffen und die Kriegsgefahr zu beseitigen. Gelingt dies nicht und kommt es wirklich zum „Kraehen“, dann können ja die Herren Scharfmacher gleich an der Front bleiben und ihren Bomben auslassen. Schade ist es nur, daß unzählige Millionen Unschuldige ebenfalls ins Gras beißen müssen, weil sich einige Leute nicht einigen können.

— darüber mit welcher Präzision die Astronomen aller Weltteile, von Mars unter ihre Lupe nehmen. Die südafrikanischen Astronomen wollen bei ihren Marsexperimenten erfolgreicher gewesen sein, als ihre amerikanischen Kollegen. Zwar haben die Marsbeobachter auch auf die von Südafrika gesendeten Signale nicht geantwortet, doch wollen die Astronomen bei ihren Beobachtungen feststellen haben, daß Millionen Quadratkilometer auf dem Mars mit Schnee bedeckt seien. Die Beobachtungen sollen nächsten drei Wochen weiter fortgesetzt werden und nicht ausgeschrieben ist es, daß irgendein Astronom die so fehsüchtig erhofften Marsmenschen spazieren „sehen“ wird. Denn schließlich, werden die Marsleute, wenn es welche gibt, auch sehen müssen, nur ist die Entfernung von ca 205 bis 247 Millionen Kilometern (nur aufgezählt) von der Sonne etwas weit, daß man sich über nähere Details einlassen könnte.

— über die Tragödie eines Arztes, der von einem Scheintoten erschlagen wird. In dem fischerstädtischen Büffel am Bodornis hat sich kürzlich eine seltene Tragödie abgespielt, die einem Arzt das Leben kostete. Ein 75-jähriger Mann, der auf Grund des von dem Arzte ausgestellten Totenscheines an Herzlähmung gestorben und bereits aufgebahrt war, begann sich plötzlich im Sarge zu erheben. Der Totenglaubte war aus seinem Sargfranz erwaucht und konnte mit Unterstützung der Anwesenden, die sich bald von ihrem ersten Schreck erholt hatten, aus dem Sarg kriechen. Er wurde sofort ins Krankenhaus transportiert, wo er sich nach wenigen Tagen vollständig erholt. Nach seiner Erbergesung begab sich der zu neuem Leben erwachte Greis zu dem Arzte, der den Totenschein ausgestellt hatte und machte ihm die bittersten Vorwürfe. Es kam zu einem erregten Wortwechsel, in dessen Verlauf der alte Mann mit seinem berben Kräftstoch auf den Arzt Losschlag und dem Unglücklichen den Schädel zertrümmerte. Der Wüter wurde verhaftet.

— über die Moskauer Ansicht, daß der zweite Weltkrieg in Wirklichkeit schon begonnen hat und wenn es auch vorläufig nur ein wirtschaftlicher ist, so wird er sich schon demnächst in voller Wirklichkeit auf dem Mitteländischen Meer abspielen. Nach der russischen Prophezeiung wird schon demnächst auf dem Mittelmeer ein Seekrieg toben, wie

Polnische Presse verlangt:

„Danzig oder den Krieg“

Warschau. Die hiesige Zeitung „Prosto z Mostu“ versucht in ihrer Nummer vom 13. August in einem Artikel von zwei Durchseiten das deutsche Danzig für den polnischen Lebensraum zu beanspruchen.

Die Geschichte Danzigs wird so entstellt, daß man sie kaum wiedererkennt und eine „politische Vergangenheit Danzigs“ konstruiert, die es gar nicht gibt.

Der Verfasser vertieft sich zu der Behauptung, daß die Mehrzahl der Bewohner von Danzig dort eigentlich nichts

zu suchen habe, weil sie nur zugezogen sei.

Das polnische Blatt möchte die Dinge so darstellen, als ob Polen in der Danziger Frage weitgehend Zugeständnisse gemacht habe. Niemals könne Polen, so betont der polnische Artikelschreiber, den Wünschen der deutschen Bevölkerung Danzigs folgen. Polen könne keine Kompromisse mit den Deutschen machen, sondern es gebe nur ein „entweder—oder“. Wörtlich heißt „Prosto z Mostu“ seinen Aufsatz mit der Drohung: „Entweder die Deutschen er-

lernen unsere Ansprüche in ihrer Gesamtheit an und nehmen unsere Rechtsansprüche in vollem Umfange zur Kenntnis, daß Danzig im Gebiet des polnischen Lebensraumes gelegen ist, oder sie tun das nicht. Die Nichtanerkennung unserer Rechte diktiert uns nur einen einzigen Ausweg: den Krieg!“

Jeder vernünftige Mensch, der auch die letzte Möglichkeit einer Aufrechterhaltung des Friedens trotz aller provokatorischen Einwirkungsbemühungen politischer Psychopaten zu erschöpfen sucht, wird sich fragen, mit welchen Mitteln man wohl einer Psychose, wie sie gegenwärtig in Polen herrscht, begegnen könnte. Ständiger Anreiz für die krankhaften Ausbrüche polnischen Wahnsinns ist die Freie Stadt Danzig. Die Historiker der ganzen Welt — mit Ausnahme der polnischen selbst — wissen es, daß Danzig immer eine deutsche Stadt war.

Merzliche Nachricht

*) Dr. Joan Kaban, Spitalsoberarzt und Spitalarzt für Nerven, Ohren- und Rachenkrankheiten ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und ordiniert wieder täglich in Arab, Str. Tudor Vladimirescu Nr. 8.

Die gestiegenen Marinefeierlichkeiten

Bukarest. Gestern fand in Anwesenheit Seiner Majestät des Königs, des Großfürsten Michael, der Mitglieder der Regierung, sowie der anderen hohen staatlichen Würdenträger die Feier des Marinetages statt.

In allen rumän. Häfen wurde diese Feier durch Kundgebungen begangen. Großfürst Michael ist an den Feierlichkeiten in seiner Marineleutnantuniform erschienen.

Arbeiter ohne Gasmasken erhalten ein Einzahlungsbuch

Wer keine Gasmaske hat, kann nach dem 1. Oktober nicht mehr angestellt werden

Arab. Bekanntlich dürfen im Sinne des Gesetzes die Arbeitgeber nach dem 1. Oktober keine solche Arbeiter mehr anstellen, die nicht im Besitze von Gasmasken sind. Falls dies doch geschieht, ist strenge Strafe in Aussicht gestellt.

Der hiesige Präsident der Arbeiterkammer Simon Abu hat nun gemeinsam mit einigen anderen Kollegen im Ministerium interveniert,

daß man diesbezüglich mindestens mit den Saison-Arbeiter eine Ausnahme macht, da diese Leute im Sommer keine Arbeit und auch kein Geld haben, um 600 Lei für eine Gasmaske zu bezahlen und dann im Herbst, wenn ihre Verdienstmöglichkeit beginnen sollte, keine Arbeit bekommen können.

Auf Vorschlag des Präsidenten-

ten Abu einigte man sich dahin, daß diese Saisonarbeiter im Herbst, wenn sie in Arbeit treten, ein Einzahlungsbüchel erhalten, auf Grund dessen man ihnen tödentlich für die Gasmasken Abzüge macht. Wenn dann die Gasmasken ausbezahlt sind, erhalten sie dieselben im Wege der Frankenkassa.

Auf diese Art ist nun auch eine Frage erledigt, die so manchen Unternehmungen viel Kopfzerbrechen verursacht.

Einschränkungen für die Prager Juden

Prag. Die hiesige Polizei erließ eine Verordnung, laut welcher den Juden verboten wird, die vornehmen Gast- und Kaffeehäuser, sowie die öffentlichen Bäder zu besuchen. Die aber

Schwerer Autokarambol in Arab

Arab. Heute mittag ereignete sich in unserer Stadt ein schwerer Autokarambol, der so heftig war, daß beide Wagen zertrümmert wurden. Das Auto Nr. 1111 des Araber Druckerstetigentümers Georg Jenciu befand sich bei der ersten

Kavalleriedivision und wurde von dem Hauptmann Alexandru Cipor gelenkt, als es bei der Straßenkreuzung, Ecke Strada Moise Nicoara und Bulevard Carol sich plötzlich dem Kleinwagen Nr. 432 des Araber Maschinenfabrikanten Janto gegenüber fand.

Janto hatte noch soviel Selbstesgegenwart, daß er aus seinem Wagen sprang, ehe der große Larenwagen das Kleinauto erwischte und an die gegenüber befindliche Wand schleuderte. Während der den Jenciu'schen Wagen lenkende Hauptmann einige Verletzungen am Kopf und den Füßen erlitt, wurden beide Wagen gänzlich zertrümmert und konnten nur mehr in Stücke weggeschafft werden. Der Schaden der zwei Autos beträgt ungefähr 400.000 bis 500.000 Lei.

356.000 englische Eisenbahn- und Hafenarbeiter drohen mit Streik

London. Das Verhältnis zwischen den englischen Eisen-

bahnarbeitern und der Eisenbahngeneraldirektionen droht immer kritischer zu werden.

Wenn gestern noch Aussicht bestand, daß die Streitfrage schließlich erledigt wird, so kann man es bereits heute als sicher nehmen, daß die 356.000 Eisenbahner und Hafenarbeiter am Samstag in Streik treten.

womit jeder Verkehr im britischen Reich lahmgelegt wird.

Ende dieser Woche soll noch der letzte Versuch zu einem Ausgleich zwischen den Arbeitern und den Eisenbahngeneraldirektionen gemacht werden und wenn dieser nicht gelingt, bleiben alle Eisenbahnen stehen.

Tibor Eckhardt „klaut London auf“

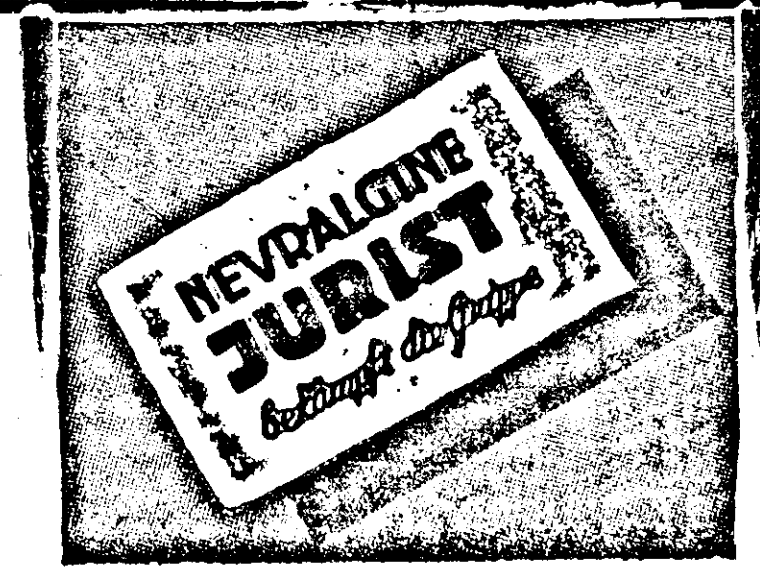
Paris. Kürzlich berichteten wir, daß Otto von Habsburg sich nach London begab, um sich für den ungarischen Thron zu interessieren. Wie nun berichtet wird, ist der Präsident der ungarischen Opposition, Tibor Eckhardt, nach London gereist.

Er berichtete der englischen Regierung über die „wahre“ Lage und über die „wahre“ Orientierung Ungarns in der

Außenpolitik, welche keine gemeinsame militärische Aktion mit den Alliierten machen will und sich lieber mit Rumänien ausgleicht, als ein Basalle Hitler-Deutschlands zu werden.

Nach dem französischen Blatt „Marianne“ hatte Eckhardt in London mit Otto eine Zusammenkunft.

lyn die Weltgeschichte bisher noch nicht erlebt hat. Amerika wird sich für diese Eventualitäten sehr stark vorbereiten müssen, da es seinen ganzen Einfluß außerhalb Amerikas genau so verlieren kann, wie dies bei England der Fall sein wird. Beide Staaten können in dem zukünftigen Krieg, einerlei wo er sich abspielt, auf dem Meer oder zu Land nur verlieren, weil all diese Staaten, deren Bevölkerung bisher von den Engländern und Amerikaner als Unterjochte gemolten wurden, werden sich selbständig machen und das Joch im geeigneten Moment abschütteln.



Beruf und Liebe

Roman von Hans Eberhard von Besse

(29. Fortsetzung.)

Aber das Zusammentreffen mit diesem schlanken, sonnenverbrannten Mann mit dem hellblonden Haar und den sprechenden Augen hatte sie ganz seltsam angelehrt.

Helga Jmhoff suchte das abgelegene Zimmer auf, in dem sie sich in ihrer freien Zeit aufhielt. Raum hatte sie den Raum betreten, da surrte auch schon das Haustelefon.

„Hallo — bitte, Helga Jmhoff —!“

Das junge Mädchen stützte sich leicht auf die Kante des Tisches.

Der Direktor setzte sie davon in Kenntnis, daß sie in einer Stunde Herrn Knut Wiemelen, einen jungen Arzt aus Schweden, die Schenswürdigkeiten der Stadt zeigen müsse, die Unterhaltung sei englisch zu führen.

Helga Jmhoff riegelte die Tür ab, sie öffnete den in die Wand eingelassenen Kleiderschrank und wählte rasch ein Kleid aus, dann ging sie in den anstoßenden Waschkraum, eine leichte Erregung hatte sie ergriffen.

Als sie sich angekleidet hatte, prüfte sie flüchtig die neuesten Zeitungen, machte sich einige Notizen über Theater, Konzerte, Ausstellungen. Sie kannte den Geschmack des Schweden ja nicht und es hieß, auf alles vorbereitet zu sein.

Was Helga Jmhoff dunkel erwartet hatte, ohne es sich zuzugeben, trat ein.

In der Hotelhalle stand der junge Fremde, der sie mit so unerbittlichem Interesse guckete und dessen Blick dem Hellmut Brackwebes so ähnelte.

Gleichmäßig surrte der Motor des bequemen Wagens.

Helga hatte nach kurzer, rascher Orientierung — sie besaß darin einen sicheren Instinkt — die Interessen des Schwedeherrn herausgefunden. So ließ sie den Schoffor zunächst in die große Porzellanaußstellung fahren, die man gerade eröffnet hatte.

Knut Wiemelen war ein aufmerksamer und dankbarer Zuhörer, er ließ sich all die zur Schau gestellten Kostbarkeiten erläutern. Sein paß wohlklingende Stimm schien ihn zu entzücken. Er unterbrach sie nie, doch sie merkte es seiner Miene an, daß er aufmerksam ihre Erklärungen verfolgte.

Sie ward von Raum zu Raum. Da stand das uralte Weiskner, das der Apothekerlehrling Friedrich Böttcher erworben hatte, als er durch Aufruf der Starke festgesetzt, Gold machen sollte. Figuren, hauchzart und durchsichtig, schienen im flimmernden Sonnenlicht Leben zu gewinnen, Kindergestalten, Mädchenercheinungen, lachend und edel geformt, entzückten Knut Wiemelen.

Dann betrat man den Saal mit dem Wert der Porzellan. Da gab es Tassen auf gläsernen in Blau und Gold, kostbares Geschirr, hohe Stühle. Alles mit fein gemalten Szenen aus der friederlichischen Zeit.

Helga Jmhoff merkte wohl, daß der Blick des Mannes immer länger auf ihr ruhte, sie kühlte leichte Verlegenheit, doch

(Nachdruck verboten.)

rasch war sie darüber hinweg. In buntem Wechsel rollte das Programm, das sie sich gemacht hatte, ab.

Auf der Rückfahrt blühte Knut Wiemelen angelegentlich zum Fenster hinaus. Als man an einer kleinen Konditorei vorüberkam, ließ er halten.

„Wir wollen noch ein Stündchen plaudern“, sagte er in seiner gewinnenden Art, „wenn es Ihnen recht ist, Fräulein Jmhoff. Ich denke, wir rasten hier. Im Hotel erwarten Sie vielleicht schon neue Aufträge.“

Helga Jmhoff sprang lächelnd aus dem Wagen.

„Das ist schon möglich, eine Fremdenführerin ist eine begehrte Persönlichkeit.“

Knut Wiemelen bezahlte den Fahrer, er warf Helga einen prüfenden Blick zu.

„Ich kann mir denken“, meinte er im Gineingehen leicht hin, „daß man sich um Sie nicht. Sie verstehen es vortrefflich, allem eine interessante Note zu geben, das Wesentliche zu betonen, und wenn man noch dazu eine so reizende junge Dame ist —“

Der junge Arzt öffnete die Tür und ließ Helga eintreten. Das Mädchen schüttelte abwehrend den Kopf.

„Doch — doch, Fräulein Jmhoff, ich mache Ihnen kein solches Kompliment, wenn es auch so klingen mag. Ich habe selten einen reizenderen Menschen kennen gelernt, und Sie sehen, ich halte mit meiner Bewunderung nicht hinter dem Berne. Sie kommt aus einem ehrlichen Herzen.“

Helga empfand es wohlthuend, daß jemand so warme Worte zu ihr redete. Wie lange hatte sie sich schon nach menschlicher Wärme gesehnt?

Der Kellner erschien und Wiemelen bestellte.

Dann sah man beim Wodka. Knut Wiemelen sah eine Wirtin durch das helle Fenster auf die belebte Straße, unblätzlich richtete er dann sein Blick auf Helga Jmhoff.

„Sie sind besterdiat von...“

„Ich meine, Fräulein Jmhoff, Sie fühlen sich innerlich froh und frei, wünschen Sie nichts anderes?“

Helga schenkte langsam die Augen auf Wiemelen. Seine Augen waren ernst. Sein Munde nicht klar und fest auf ihr. Man hatte sein Gesicht, so in der Nähe gesehen, doch wenig Ähnlichkeit mit dem Hellmut Brackwebes.

Knut Wiemelen schob seine Luffe zurück, schien kurz zu überlegen.

„Ein Beruf ist für ein junges Mädchen schön und gut, doch die Bestimmung, die der Frau zugesagt ist, liegt doch auf einem anderen Gebiet, deutet auf etwas anderes hin. Ich bin nicht so gläubig, einen wesentlichen Teil der Menschen ein wenig genauer zu kennen, daher meine Frage, Fräulein Jmhoff, die Sie vielleicht überrascht.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeit und vorbereitet die „Araber Zeitung“

Deutschland übernimmt Tafeltrauben und zahlt 9 bis 12 Lei pro Kilo

Oedenburg. Dieser Tage wurden bereits jene Preise festgesetzt, zu welchen Deutschland sich geneigt zeigt, einen großen Teil der ungarischen Tafeltrauben zu übernehmen. Es zahlt

für die Durchschnittsorte 18, für Schaska 22 und für sortierte und staatlich markierte Ware 28 Mark pro Meterzentner, was einem Preis von 9—12 Lei das Kilo entspricht.

Beglaubigung der Pensionsbücher findet nicht mehr bei Steuerämtern statt

Lemischburg. Die Beglaubigung der Pensionsbücher für die Auszahlung der August-Pensionen findet nicht mehr bei den Steuerämtern, sondern schon in den neuen Räumlichkeiten der Pensionsabteilung statt. Da die

gleich mit der Auszahlung erfolgt, wird von der Pensionsabteilung eine neue Reihenfolge für die Auszahlung festgelegt, die dann nicht mehr geändert wird und für alle Monate bestehen bleibt.

Hauptgewinne bei der gestrigen Ziehung der Staatslotterie

Bei der gestrigen Ziehung der staatlichen Klassenlotterie wurden folgende Hauptgewinne gezogen: 1.000.000 Lei Nr. 29902. 100.000 Lei Nr. 29264 54168 71460 91784 und 95874. 200 Lei haben jene Lose gewonnen, die folgend enden: 05 17 70 71 und 97

Beilose 1.000.000 Lei Nr. 212922. 100.000 Lei Nr. 131346 166076 200441 392107 474500 492427 579782 712625 935329 898977. 200 Lei haben jene Lose gewonnen, die folgend enden: 148 171 427 510 711 834 862 934 963 und 991.

Landwirtschaftliche Betriebs-Maschinen

Geräte und deren Bestandteile

Industria-Economia A.-G.

Timisoara IV., Str. J. Bratlaru No. 34.

Das Ackerbauministerium will Gemüseanbau fördern

und für Platzierung im Ausland sorgen

Bukarest. Das Ackerbauministerium hat konstatiert, daß die Produktivität der rumänischen Gemüse- und Fruchtkonserverfabriken wesentlich höher ist, als die zur Verfügung stehenden Gemüsemengen. Deshalb hat das Ministerium beschlossen, eine Vermehrung der Gemüse-

kultur zu begünstigen und außerdem Verhandlungen mit dem Ausland zwecks guter Platzierungsmöglichkeiten der rumänischen Konserven zu beginnen. Gleichzeitig unternimmt das Ministerium auch eine Aktion zur Vermehrung der Kulturen der Futterpflanzen.

Schweres Unwetter an der Schwarzen Meer-Küste

Galatz. Sonnabend trat auf dem Schwarzen Meer längs der Küste ein starker Sturm, begleitet von Gewittern mit starkem Regen ein.

Die Strecke Konstanza—Mangalia erlitt ebenfalls ernststen Schaden, der sehr mühe einzustellen, bewirkt durch Einbruch von Artobrisen bewirkt liegt werden.

Das Gewitter hat den Eisenbahnverkehr an der Küste stark beeinträchtigt. So wurde die Strecke Konstanza—Mamaia an mehreren Stellen überschwemmt, der Bahndamm un-

terwaschen. Die Strecke Konstanza—Mangalia erlitt ebenfalls ernststen Schaden, der sehr mühe einzustellen, bewirkt durch Einbruch von Artobrisen bewirkt liegt werden.

Araber Hausbesitzer gegen die neuen städtischen Haussteuern

Arad. Wir berichten bereits über die neuen städtischen Steuern, die unsere Stadtleitung kürzlich einführt hat und der Bevölkerung sehr stark an die leere Tasche gehen.

Die Meinung der Syndikatsleitung ging dahin, daß man nur eine Grundsteuer von 50 Bani per Quadratmeter nach jenen Häusern nehmen darf, die sich in einer kanalkleinsten Gasse befinden. Keinesfalls darf man aber außer dieser Grundsteuer eine separate Steuer nach den neuen städtischen Steuern appellieren, damit die derzeit bestehenden Unklarheiten geklärt werden.

Das Syndikat der Araber Hausbesitzer hat sich in seiner letzten Sitzung ebenfalls mit dieser horrenden Mehrbelastung befaßt und bewesener Wärrermeister Dr. Altra Boticoc vergeblich appellieren, damit die derzeit bestehenden Unklarheiten geklärt werden.

URANIA-KING, ARAD. Tel. 12-32
Rühler Saal! Billige Preise!
Die letzte Wiener Operette
MAGDA SCHNEIDER'S
DER TAUSENDKÜNSTLER
BRÄUTIGAM
Mit Hans Söhnter und Paul Kemp. — Frohsinn... Lustige Einfälle... Unfassbare Wiener Musik!...

Weinpreise ziehen an!

Die ungünstigen Ausichten für die heutige Weinrente haben eine starke Belebung des inländischen Weinmarktes zur Folge gehabt.

Die Preise für Altwine sind durchwegs um 15 bis 20 Prozent höher

als zur gleichen Zeit des vorigen Jahres, wo eine günstige Weinrente erwartet wurde.

Schulbeginn am 10. September

Bukarest. Wie ein Rundschreiben des Unterrichtsministeriums mitteilt, beginnt das Schuljahr in den Volksschulen am 1. September, wobei alle Lehrer anwesend zu sein haben.

Der Unterricht in den Mittelschulen fängt am 10. September im Rahmen der Landesmacht an.

Finanzer dürfen keine Abonnenten werben!

Bukarest. Das Finanzministerium macht darauf aufmerksam, daß es Finanzbeamten strengstens untersagt ist, Broschüren, Bücher und Zeitungen an Steuerzahler zu verkaufen oder Abonnenten zu werben. Sollten sich dennoch Fälle ereignen, so sind diese dem Ministerium anzugeben.

Herz, hoher Blutdruck, Rheuma und das Nervensystem kuriert man nirgends besser, als im

Bad Ippa

Selbstmord in Lovrin

Wie der Temeschburger Staatsanwaltschaft aus Lovrin gemeldet wird, hat dort die 85-jährige Bäuerin Eva Hendl wegen schweren Leidens ihrem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht.

Eigener Stollen in Anna Eln

Anna. Eine Eigenerbande hat im Einvernehmen mit dem Nachtwächter im Laufe vergangener Zeit von der Hiesigen 11000 Kr. Eisen im Werte von 20.000 Lei gestohlen. Die Bande wurde der Cradwaer Staatsanwaltschaft eingeliefert.

Ein Haifisch in der Adria gefangen

Triest. In der Nacht von Grabovo bei Krastevica fingen gestern nachmittags 5 Uhr ein Haifisch einen 60cm langen und 500 kg schweren Hai. Im Meer des Meeres fand man einen 50 kg schweren Delfin. Die Fische brachten den Hai nach Triest und stellten ihn hier aus.

Budapest widerlegt entschieden

Deutsches Ultimatum an Ungarn

Budapest. (Rador.) Das Ungarische Telegraphenbüro meldet: Die Auslandspresse berichtete im Zusammenhang mit dem Salzburger Besuch des Grafen Csaky, als hätte Deutschland auf Ungarn ein Druck ausgeübt, ja sogar ein Ultimatum an es gerichtet.

Diese mit „Vorbehalt“ veröffentlichten Nachrichten entsprechen der Wahrheit ganz und gar nicht und dienen bloß dem Zweck, die allgemeine Kriegsstimmung zu steigern. Wurden aber diese Nachrichten

Erzherzogin Jleana mit ihren 2 Söhnen in Kronstadt

Kronstadt. Der Besuch der Erzherzogin Jleana von Salzburg, der Schwester unseres Königs, mit ihren 2 Söhnen in unserer Stadt machte einen besonders tiefen Eindruck. Die Bevölkerung empfing sie mit der größten Begeisterung.

Der Letzte naht!

Knapp bei Kasse! Also überflüssige Gegenstände durch die Kleinanzeige in der „Neue Zeitung“ jetzt günstig zu Geld machen!

Deutsche Flugzeuge in Jugoslawien

Belgrad. Als erster Teil einer größeren Lieferung von deutschen Militärflugzeugen an Jugoslawien trafen Montag 5 Messerschmitt-Flugzeuge und 4 Fiat-Flugzeuge in Belgrad ein.

Burchardt berichtet über seine Verhandlung mit Hitler

Danzig. Völkerbundgeneral-Kommissar Burchardt, der aus Weimarschaden von Hitler zurückgekehrt ist, suchte gestern Senatpräsident Greiner, sowie den polnischen Oberkommissar Kobacki auf. Er berichtete beiden über das Ergebnis seiner Unterredung mit Hitler und hat auch einen geheimen Bericht nach London geschickt.

Bücherschau

Der Fuchs hat Angst vor einer Ente

Auf einem Spaziergang am Nordseestrand läuft uns plötzlich eine grellweiße, rot, gelb und schwarz gefärbte Ente über den Weg, die dem Meer zustrebt. „Was für hübsche, bunte Ente die Fischer hier halten“, denken wir, und wundern uns, daß die Tiere so scheu sind. In Wirklichkeit handelt es sich aber um kein Haustier, sondern um einen wildlebenden, interessanten Wasservogel, den die wenigsten auch nur dem Namen nach kennen um die: Brandente. Die neueste Nummer (Nr. 33-1939) des illustrierten Blattes bringt über diese interessanten Tiere einen unterhaltenden Bildbericht. Ein Bericht in Wort und Bild über das Leben der Römer in dem von Lava verschütteten Pompeji bringt die erstaunlichsten Tatsachen ans Licht. Diese Ausgabe des „Illustrierten Blattes“ erhalten Sie im Zeitungsabenteil oder direkt vom Verlag in Frankfurt a. M.

Kinder verursachen großes Feuer in Kefasch

Am Sonntag ist in der Großgemeinde Kefasch ein Brand ausgebrochen, der großen Schaden anrichtete. Um 12 Uhr mittags bemerkte der Kefascher Einwohner

Joan Candea, daß aus seiner Scheune, in welcher sich auch Nähmaschinen, Pflüge und eine ganz neue Sämaschine befanden, dicke Rauchwolken aufsteigen.

Bis er zu der Scheune kam, schlugen bereits klärröde Flammen gegen den Himmel, so daß an eine Rettung derselben nicht mehr gedacht werden konnte.

Die Flammen übergriffen auch auf die Scheunen und Strohhalm und Kleintiere seines Nachbarn Tarsoiu Matencu, die ebenfalls restlos verbrannten.

Der Schaden beziffert sich auf

nahezu 100.000 Lei.

Uebermenschlich: Arbeit leistete die Kefascher Feuerwehr unter der sachmännlichen Leitung ihres Bezirkskommandanten Notar Teodor Rogojan und des Oberkommandanten Georg Schütz, die mit zwei Motorspritzen und der Mannschaft binnen 10 Minuten beim Brandherd eintrafen. Das Feuer konnte in einer Stunde lokalisiert werden.

In der Scheune spielten vorher Kinder, so daß man annimmt, daß das Feuer aus Unvorsichtigkeit entstanden sein dürfte. Um dies festzustellen, wurde eine Untersuchung eingeleitet.

Schönes Wetter für englisches Manöver

London. Nachdem die Manöver vergangene Woche wegen ungünstigem Wetter verschoben werden mußten, konnte es gestern wieder in Südenland bei wunderschönem Sonnen-

schein fortgesetzt werden. Zu befürchten ist es nur, daß es nun den Herren Soldaten und insbesondere den Offizieren zu heiß werden wird, weil in Südenland gibt es allerlei Hitze.

Verlautbarung No. 4 über Einberufungen

Bukarest. Der Generalstab hat auch eine Verlautbarung Nr. 4 über die Einberufungen herausgegeben, die folgenden Wortlaut hat: Zur Ausbildung werden auch einberufen und es haben sich am 17. August 1939 zu

stellen die Offiziere, die Unteroffiziere und die Mannschaften, die dem Ausbildungszentrum der Luftabwehr angehören und gelbe Einberufungsscheine mit 5 Sternen und dem Stempel N 1. besitzen.

Temescher Komitatspräsident bei den Grabager Schwäbischen Musterbauern

Anlässlich der Einsetzung des griech.-orth. Pfarrers in Grabag besuchte Komitatspräsident Oberst Popovici auch die Wirtschaftseinrichtungen der deutschen Bauern dieser Gemeinde. Großes Interesse brachte der Komitatspräsident für die Einrichtungen des Hornviehzuchtstalles und für die Stallungen der Grabager

Schweinezüchter auf. Ganz besonderen Gefallen fand der hohe Gast an der Wirtschaft des deutschen Bauern Michael Bauer aus Grabag, den er tags darauf in der Komitatspräsektur empfing und sich nähere Erläuterungen über die Arbeitsweise in seinem Bauernhofe geben ließ.

Symbol der Achse

Autofraße Berlin—Rom

Berlin. Als Symbol der Achse wird eine Autofraße gebaut, die Berlin mit Rom verbindet. Die Arbeiten werden schon demnächst in Angriff genommen. Es soll eine neue Glasleistung der deutsch-italienischen

Zusammenarbeit werden, der großzügige Plan aber beweist abermals den Friedenswillen der Achse, die den zwischenstaatlichen Aufbau dem Chaos eines Krieges vorzieht.

Welche Gemeinden fallen im Banat in die Militärzone?

Die Durchführungsverordnung zum Gesetz über die Schaffung von Militärzonen ist im Amtsblatt erschienen.

Im Temescher Banat sind folgende Gemeinden in die Militärzone einbezogen: Von Kreuzstätten beginnend die Landstraße nach Firiteaz, einschließlich der Gemeinde, ein Teil der Gemeinde Fibiak, dann der Beregsau-Bach bis zum Baciu-Bach, der Sommerweg bis Rumänisch-Bentschei, die Gemeinden Kanova, Kemetea, Bukoweh, Moschnitza, Urseni, der Temesch-Fluß und Pogantsch-Bach bis Detvösb, die Gemeinden Bereni, Cerna, Schipet, Foca, Wotega, Tschakowa, der Temesch-Fluß bis Parag ohne die Gemeinde, die Eisenbahnstrecke bis zur Gemeinde Utvin, die Gemeinde Rumänisch-Sanktmichael, das alte Bega-Bett bis 2 Kilometer westlich vom Antongarten, Sommerweg nach Beregsau ohne die Gemeinden Kleinbetscheret, Billeb, Alexanderhausen, Pefac, Bar-

jamosch, Warjasch, Kettel, Monostur, die Straße nach Winga, Segenthan bis Kreuzstätten.

Im Sinn des Gesetzes dürfen in den Militärzonen Käufe und Verkäufe von Grundstücken nur mit Genehmigung der Militärbehörden getätigt werden. Die Stadt Temeschburg fällt nicht in die Militärzone. Demzufolge beziehen sich die Bestimmungen des einschlägigen Gesetzes nicht auf die Stadt Temeschburg.

Die Reuter-Agentur über

Die letzte Phase der Danziger Frage

London. Die Reuter-Agentur meldet aus Warschau, die Aussprachen Außenministers Beck mit dem englischen und französischen Botschafter, sowie mit dem päpstlichen Nuntius betreffen, daß

65 Tote bei der Pietroalaer Eisenbahnkatastrophe

Bukarest. Im Zusammenhang mit der Eisenbahnkatastrophe bei Pietroala wird amtlich mitgeteilt, daß die ganze Garnitur zerrümmert wurde, besonders bezogt sich dies auf einen Wagen 3. Klasse und den Gepäckwagen. Es wurden insge-

samt 65 Tote und Verletzte vorgefunden.

7 Tote konnten bisher noch nicht erkannt werden. Unter diesen befindet sich auch ein 14-jähriger Araber im Strajer-Uniform.

Eine Million für ein Kloster „Königin Maria“

Der königliche Statthalter des Gebietes Bruch hat von dem Kofortvoranschlag des Gebietes 1 Million Lei für die Errichtung des Klosters „Königin Maria“ in der Gemeinde Bicaj, Komitat Neamz, zur Verfügung gestellt.

Gleichzeitig wurden die Städte und Gemeinden des Verwaltungsgebietes angewiesen, entsprechende Beiträge für die Erbauung des Klosters „Königin Maria“ zur Verfügung zu stellen.

CORSO-KINO, ARAD. Offenes Dach! Harry Baur und Jean Gabin vollkommene Kreation „GOLGOTHA“ Journal.

Was will Zuchtvieh aus der Schweiz?

Das Landwirtschaftsministerium hat mit den schweizerischen Behörden ein Uebereinkommen getroffen, wonach die Schweiz gegen Zuchstiere und Zuchtsühe rumänische Waren übernimmt.

Das Ackerbauministerium geben, um 300-400 schweizerische Franken (der Frank zu 20 Lei berechnet) zu haben sind. Hierzu kommt noch die rumänische Zollgebühr, die 2500-1000 Lei beträgt. Käufer haben die Hälfte des Kaufpreises Lei Vorleistung bei der Nationalbank zu erlegen.

Glänzende Leistung deutscher Alpenjäger

Berichtsgaben. Drei Soldaten des in Berichtsgaben stationierten Alpenjägerbataillons haben in voller Kriegsausrüstung mit einem Minenwerfer den Berg Gail bestiegen. Es ist die schwerste Besteigung dieses Ge-

bietes. Sie mußten sich an einer fast 400 Meter hohen steilabfallenden Felswand hochziehen, um zu dem Weg zu gelangen, der zur Spitze führt.

Der Minenwerfer und die Munition, die sie mitführten, hatten ein Gewicht von 910 kg. Die Bitterung war äußerst ungünstig. Die ganze Zeit über war dichter Nebel, heftige Regenschauer gingen nieder und zwangen die Soldaten, die Besteigung dreimal zu unterbrechen. Sie gelangten Montag früh auf den Gipfel. Der Minenwerfer wurde in Feuerstellung gebracht. Neun Schüsse verkündeten den Erfolg dieser glänzenden militärischen Übung.

Kleine Anzeigen

1 Zeil das Wort, fettgedruckt 2 Zeil. Kleinste Anzeigen 15 Zeil. Der Preis ist vorausbezahle. Kleine Anzeigen können auch bei unserer Vertretung in Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30 (Weiß & Götter) zum Originalpreis aufgegeben werden. Schriftlichen Anfragen und Briefbestellungen ist Rückporto beizulegen.

Weiß und Götter

empfehlen Weinpressen u. Traubenmühlen

2-3 Rostnaben für das kommende Schuljahr finden Aufnahme bei Nikolaus Schmidt, Neuarab, Serbgasse Nr. 30.

Schmiedegesell wird per sofort aufgenommen bei Paul Fernbacher, Schmiedemeister, Zaberlach, (Jud. Nr. 2).

Rindergärtnerin, mit Jahreszeugnis, wird gesucht zu einem 2 1/2-jährigen Knaben. Ullmann, Arab. Bul. Dragalina 4.

Wand sägemaschinen, 700 Millimeter, und Hobel zu verkaufen. Lignum, Arab, Str. Golbis 18.

2 Schlinge werden sofort aufgenommen in der „Phönix“-Buchdruckerei. Arab, Wiata Wlewe 2

Fässer und Bottiche

Jeder Größe, prima Qualität stets lagernd.

Spezialerzeugung von Lagerfässern in jeder Größe.

Gelorene Konservatoren zu Fabrikspreisen erhältlich.

Appeltauer, Fabrik Timisoara IV., Fröbigsasse 5. Telefon 43-46.

Konturs

Die röm.-kath. Kirchengemeinde zu Bulgariu (Vogaroch) schreibt den Konturs für zwei Lehrstellen aus. Die eine wird durch eine männliche Lehrkraft mit Kantorbefähigung, die andere durch eine weibliche Lehrkraft besetzt. Beide Lehrkräfte werden provisorisch auf ein Jahr ab 1. September 1939 angestellt. Besoldung laut bischöfliche Gehaltsabelle. Reflektanten haben ihre Schriften (Diplom, eventuelle Zeugnisse und Abschriften der Inspektionsprotokolle) bis 24. August 1939 einschließlich beim Obmann der Kirchengemeinde einzureichen.

Der Kirchenausschuss.

Billige u. doch spannende Bücher

Haben Sie schon untenstehende Bücher gelesen? Wenn nicht, bestellen Sie sich diese beim Volksblattverleger oder durch Einsendung des Betrages in Briefmarken direkt vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Wiata Wlewe 2.

Neue Romane:

- „Das Mädchen als Geheimpolizist.“ (Roman) 252 Seiten 20
- „Der Vär von Wilsch.“ (Liebesroman mit 2-farbigem Umschlag.) 192 Seiten 15
- „Sie wandert übers Meer.“ (Roman eines Mädchens.) 140 Seiten 15
- „Der schwarze Freitag.“ (Roman.) 112 Seiten 10
- „Die kleine Bege.“ (Roman einer Verlobten.) 154 Seiten 15
- „Der Mann im.“ (Roman in 9 Bänden, a 18 Zeil.) 420 Seiten 25
- „Wilschins Ende, die ungeliebte Abgänger von Gressen.“ 8
- „Hans Lago König von Wilsch.“ 10
- „Die Frau in Rot.“ (Das Geheimnis um John Dillinger.) 10
- „Schwester Maria.“ (Lebensgeschichte einer Schwester.) 192 Seiten 15
- „Des Leutels Wert.“ (Spannender Roman.) 112 Seiten 10
- „Der Mann in Weiß.“ (Kriminalroman.) 188 Seiten 15

Requirierungspreise für den Erzeuger

Das Amtsblatt Nr. 181 vom 8. d. M. bringt die Preise, die bei Requirierungen von Tieren, Fahrzeugen und Gütern jeder Art, ferner für Dienstleistungen zu bezahlen sind.

Tiere
Ein Artillerie- oder Kavalleriepferd 10.000 bis 15.000 Lei, Zuchtpferd 6000 bis 9000, Trampferd oder Tragtier 3000 bis 6000, Ochse 8000 bis 2500, Kuh 9000 bis 3000, Kalb 700 bis 2500, Büffel 2500 bis 3000 Lei. Für bei Manövern verlorene Tiere werden die Preise um 25 Prozent erhöht. Pferde über 15 Jahre erfahren eine Wertverminderung von 20 bis 30 Prozent. Ein Widder 200 bis 400, Capri 100 bis 250, Schwein verendgenüßig 18 bis 22 Lei je Kilogramm.

Verschiedene Lebensmittel
Schafkäse 20 bis 40 Lei je Kilo, Rahmkäse in Egnitten 25 bis 35 Lei, Sauermilch 2 bis 4 Lei per Liter, Sauermilch 10 bis 15 Lei, Südmilch 3 bis 6 Lei, frische Butter nicht gepreßt 30 bis 35, gepreßt 45 bis 65 Lei. Zerlassene Butter 45 bis 65, Pflanzenbutter 30 bis 40, Wollkäse 20 bis 30, Kuh- oder Büffelkäse 16 bis 20, Butter 12 bis 18 Lei. Trübhahn 20 bis 10, Huhn 25 bis 40, Gans 45 bis 65, Vögelfleisch 20 bis 30 je Kilogramm, Ente 30 bis 40, Umrutt oder Taubhuhn 15 bis 21 Lei, zerlassene 20 bis 25, Hühnerpied 25 bis 40, Gänsefleisch 30 bis 35, Schweinefleisch 25 bis 29 Lei je Kilogramm. Eier per Stück 1 bis 1.80 Lei.

Getreide
Weizen der Waggon 37.000 bis 42.000 Lei, Hirse 25.000 bis 30.000, Gerste 35.000 bis 38.000, Hafer 37.000 bis 43.000, Mais (amer) 27.000 bis 33.000, (rußl) 20.000 bis 24.000, Weizen 60.000 bis 70.000, Roggen 30.000 bis 35.000, Sonnenblumenkerne 37.000 bis 42.000.

Das Mahlen eines Waggons Weizens 3000 bis 3500 Lei, Mais 1500 bis 2000, Weizenmehl erster Qualität 8.50 je kg, zweiter Qualität 7.10, Weizenmehl 3 bis 4, Kleie 3.50 Lei, Weizenkleie je kg 8, Schwarzbrot 7 Lei, Weizenbrot je Garbe 0.50 bis 1.20 Lei.

Heu ungepreßt je kg 0.70 bis 0.90,

Gebrühten 0.90 bis 1.10, Kornstroh 0.30 bis 0.40, Halmstroh 0.50 bis 0.60, Klee oder Luzerne 1 bis 1.20 Lei.

Kaffee je kg 76 bis 130 Lei. Kartoffeln 1 bis 1.50, Zee 160 bis 220, Zwiebel 2 bis 2.30, Bohnen getrocknet 5 bis 7, Frankkaffee 23 bis 27, Linsen 5.60 bis 6.80, Perlen, Wachs 75 bis 90, Paraffin 35 bis 40, Stearin 48 bis 55, Oliven 33 bis 40, Erbsen 3 bis 4.40, gelbe Rüben 3 bis 4, Reis 18 bis 23, getrocknete Pfäulen 14 bis 16, Seife, Glycerin 32 bis 35, Wäscheleine 20 bis 24, Parfäuler Seife 22 bis 27, Kraut Stück 1 bis 1.50 Lei.

Fahrzeuge
Wagen für ein Pferd 3500 bis 4500, für zwei Pferde 5000 bis 6000, Datschewagen klein 3500 bis 4500, groß 5000 bis 6000, Lastwagen ohne Feder 6000 bis 8000, mit Feder für 1 Pferd 4000 bis 4500, für 2 Pferde 7000 bis 10.000, Fahrrad 2500 bis 3500, Geschirr für ein Pferd 200 bis 250 Lei, Städtisches Geschirr 500 bis 650 Lei, für zwei Pferde das Leder 1300 bis 2000 Lei, Städtisches Leder-Geschirr für ein Pferd 700 bis 1500, für zwei Pferde 3500 bis 4500. Halfter aus Leder 140 bis 150, aus Hanf 21 bis 36. Vollständiger Baum 250 bis 260, Futterack 210 bis 220, Baumersattel 150 bis 260, englischer Sattel 3000 bis 4000, Zügel aus Hanf 21 bis 27 Lei.

Transporte
Wagen mit zwei Rädern für ein Pferd pro Tag 25 bis 30 Lei, mit zwei Pferden 30 bis 35 Lei. Wenn nur ein Pferd je Tag 30 bis 35 Lei, für einen Wagen 30 bis 35 Lei. Zur ein komplizierten Geschirr von Hanf für ein Pferd 5 Lei, Leder 8 Lei. Für zwei Pferde aus Hanf 10 Lei, Leder 14 Lei, für ein Fahrrad 30 Lei.

Entlohnungen
Ein Handarbeiter täglich 30 bis 35 Lei, ein Handwerker 40 bis 50 Lei, ein Lehrling 17 bis 20 Lei, ein Meister 70 bis 80 Lei, Arbeitsleiter 80 bis 100 Lei, Schaufelreue 20 bis 30 Lei täglich.

Berpflegung der Mannschaft
Das tägliche Berpflegungsgeld ver-

mehrt sich um 30%. Offiziere ein Essen 25 bis 30 Lei, Zimmer mit Bett für den Offizier 20 bis 25 Lei. Es folgen dann verschiedene Warenpreise, wie Holz und sonstige Brennstoffe, Leinen, Wolle, Tuche, Papier, Mineralien und Metalle, Sanitätsmaterial usw.

Dankagung

„Mögen, die anlässlich dem Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter Frau

Witwe Anton Rirle

durch ihre Franz- und Blumenpenden, sowie Teilnahme an dem Begräbnis unseren Schmerz zu lindern suchten, sagen wir auch auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Arab-Styppa, den 14. August 1939. Familie Rirle.

Alaska — ein Judenstaat

Washington. Der amerikanische Innenminister tritt stark dafür ein, daß die Vereinigte Staaten das an Naturreichtümern so reiche Alaska zur Einwanderung für die Juden freigeben und daraus ein Judenstaat machen.

Neue Erdölquellen am Blattensee

Budapest. Umweit von Ungarisch-Sarkisfolars wurden Erdölvorkommen entdeckt, die sich bis zum Blattensee hinziehen.

Das Erdöl befindet sich in einer Tiefe von 2500 Metern, was die Ausbeutung erschwert. Auch große Kohlenlager wurden gefunden.

Ihr Wort bekommt Flügel

Die Anzeige ist das Werbemedium, dem bei geschickter Abfassung die nachweisbar stärkste Verkaufsergie innemohnt. Eine Generale, die nicht „hämmer“, sondern einbringlich um bestunden Günst wirkt! Der Leser der „Araber Zeitung“ weiß, daß der Dauerverdient seines Wortes volles Vertrauen verdient — er wird ihn deshalb auch bei allen Einkäufen gern bevorzugen!

Neue Postautos

Die Postgeneraldirektion hat beschlossen für 7 Millionen Lei neue Automobile und Motorräder zu kaufen, während für 30 Millionen Lei eine Autogarage und Reparaturwerkstätte in der Hauptstadt gebaut wird. Mit dem Bau wurde die Firma Emil Prager betraut.

Andere Länder — andere Sitten

Kanadische Forscher haben in der Gegend des Wären-Sees einen bisher unbekanntem Indianerstamm entdeckt, dessen Frauen einen besonderen Staat bilden. Sie leben das ganze Jahr, mit Ausnahme von sechs Tagen, getrennt von den Männern.

Banates, Gebirgsmarkt

Weizen	420 Lei
Mais	415 "
Buttergerste	340 "
Bräugerste	420 "
Hafer	430 "
Kleie	310 "



Briefkasten
„Das W-z, Zaberlach. 1. Der Kletter, auch Spechtmeise genannt, ist der einzige Vogel bei uns, der auch kopfunter einen Stamm hinablaufen kann. Wenn ihm der Eingang der Bruthöhle, die er bezieht, zu groß erscheint, mauert er ihn mit feuchtem Schmutz zu, bis er für seine Größe paßt, daher „Kletter“. — 2. Ein Kohlmeisenpärchen hat von morgens 4.30 bis abends 8.30 Uhr fast ununterbrochen die Jungen gefüttert, in der Stunde zirkt sechsmal. Nahrungsverbrauch der ganzen Familie täglich 2880 Kruppen. Meisen fressen täglich fast so viel, wie ihr Eigengewicht beträgt.“

Josef W-z, Lohrin. Sie haben nicht recht, denn von den heißen Rirschen ist Winklers weiße Herzkrige die größte und schönste. Auch Dönnissens gelbe Knorpelkirsche ist gut, wenn auch etwas kleiner. Hinsichtlich der Marktsfähigkeit wäre zu bemerken, daß gelbe Rirschen auf dem Markt nicht sehr viel Anhang finden. Für den Liebhaber haben sie jedoch den großen Vorteil, daß sie auch bei den Vögeln (Staren, Amstel) nicht beliebt sind und daher von ihnen verschont werden.

Anton R-n, Neuborf. Haselnüsse sind nicht nur als Ziersträucher, sondern ob ihrer gesunden und wertvollen Früchte auch als Nutzgehölze anzusehen. Reichliche und großfrüchtige Ernten sind aber neben guter Sortenwahl nur bei hinreichender Düngung zu erzielen. Der Boden um die Sträucher ist während des ganzen Jahres genügend feucht zu halten. Gerade daran fehlt es den Haselnußsträuchern in den meisten Gärten. Die Gehölze bilden bei guter Pflege eine schöne Zierde für den Garten. Mancher Winkel, der bisher brach lag, könnte durch Haselnüsse verschönert und nutzbar gemacht werden.

Lustiges

Falsches Rezept

Die Volkspolizei von Boston mußten sich einer Prüfung ihres Körpergewichtes unterziehen; alle zu schwer Befundenen haben jetzt täglich eine Stunde lang eine Art Parademarsch zu machen, damit sie das überflüssige Fett loswerden. Wenn sie täglich schon eine Stunde marschieren sind, dürften sie noch eher geneigt sein, Verbrecher laufen zu lassen.

Glückliche Wille:

Im ersten Vierteljahr 1939 hat Deutschland über 14.000 Geigen exportiert. Sie sind wohl alle in die Einkreisungsländer gegangen. Denen hängt ja der Himmel voller Geigen.

Erne

Wenn Männer allein verreisen, bringen sie meist ein Geschenk mit. Gyppe kam mit leeren Händen. Frau Gyppe heulte: „Du liebst mich nicht mehr!“ „Warum?“ „Jedes Jahr hast du mir etwas Schönes mitgebracht!“ Gyppe nickte: „Sonst schon — aber diesmal war ich dir treu.“

Regen hat Mais geholtten und Weinreben geschadet

Laut Bukarester Meldung Futtopflanzen haben sich erholte. Dagegen hatten die Regengüsse einen schlechten Einfluß auf die Weingärten.

Die Vorzüge der Schnelldienste

Ruhige Fahrt
Fahrteschwindigkeit
Pünktlichkeit
Passagierkomfort

Regelmäßige Dienste

Nordamerika / Kanada
Mittelamerika Cuba Mexico
Ostasien
Südamerika Westküste
Australien

Vergnügungs-, Erholungs- und
Sonderreisen

Hamburg—Amerika—Linie
G. W. H., Vertretung: Reisebüro
Rüchler, Arab, Bul. Regina Wla-
ria 24. Tel. 10—96.